

In der Rubrik „Frauen in der IT“ stellt die DOAG News verschiedene Frauen vor, die erfolgreich im IT-Bereich arbeiten. Ziel ist es, mehr Frauen für die IT-Berufe zu interessieren und ihnen dort auch eine Arbeitsumgebung anzubieten, die Familie und Berufe besser vereinbaren lässt.

„Die IT bietet zahlreiche Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln ...“

Welchen Beruf üben Sie aus?

Haller: Zurzeit bin ich bei der Tieto Deutschland GmbH beschäftigt und arbeite als Projektleiterin in einem großen IT-Projekt. Wir setzen Software eines Anbieters beim Kunden ein. Diese muss für den Kunden angepasst und erweitert werden. Dreimal jährlich werden neue Releases entwickelt und ausgeliefert. Bei jedem Release gibt es neben Verbesserungen bereits existierender Anwendungen auch Neuerungen und Erweiterungen. Meine genaue Stellenbezeichnung ist Solution Consultant. Das Aufgabenspektrum umfasst neben der Projektleitung in verschiedenen Releases auch die Bereiche Beratung, Erfassen von Anforderungen des Kunden und Finden und Designen von Lösungen.

Auf welchem Weg sind Sie dorthin gekommen?

Haller: Nach dem Informatik-Studium, Familienphase und verschiedenen Teilzeitarbeitern führte mich der Weg über eine Weiterbildungsmaßnahme des Arbeitsamts zurück in die IT. Zunächst arbeitete ich als Software-Entwicklerin mit Schwerpunkt „Datenbanken“. Nach Tätigkeiten in der Oracle-Datenbank-Administration und der Oracle-Datenbank-Entwicklung war ich Teil-Projektleiterin mit Schwerpunkt „Datenbanken“ und schließlich Projektleiterin.

Was hat Sie motiviert, diesen Beruf zu ergreifen?

Haller: Als ich mit dem Studium begann, war Informatik ein neuer Studiengang. Die Nähe zur Mathematik und gleichzeitig die Aussicht, kreativ und gestalterisch tätig werden zu können, waren für mich die wichtigsten

Entscheidungsgründe für dieses Fach. Das Finden von Lösungswegen und die vielen verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten zeigten sehr eigenständige Entwicklungs-Chancen auf. Darüber hinaus schien mir die Informatik so vielschichtig – von der reinen Hardware-Technik bis hin zur fachlichen Kundenberatung –, dass sich für das Berufsleben immer wieder neue, alternative Wege aufzeigten und ich mich nicht auf einen vorgegebenen Weg festgelegt sah.

Wie sehen Sie generell die Rolle der Frau in der IT?

Haller: Positiv. Frauen sind oft weniger Technik-affin. Dies hilft in gemischten Teams häufig, Probleme von unterschiedlichen Seiten aus zu betrachten und die bestmöglichen Lösungswege zu erkennen. Durch kommunikative Stärke und Überzeugungskraft schaffen es Frauen oft besser, die einzusetzende Technik dem Kunden verständlich nahe zu bringen. Reinen Männer-Teams fehlt meiner Meinung nach immer ein wesentlicher Blickwinkel – genauso wie reinen Frauen-Teams auch.

Bietet die IT-Branche Frauen die Möglichkeit, ihre Stärken einzusetzen?

Haller: Ja, genauso umfangreich und vielseitig wie Männern auch. IT-Tätigkeiten sind meist in Projekten organisiert. Hier sind kreative und kommunikative Stärken gefordert, genauso wie fundiertes Wissen. Dieses Wissen umfasst neben technischen Kenntnissen auch die Fähigkeit, die Dinge aus Kundensicht zu sehen und Lebenserfahrung aus den unterschiedlichsten Bereichen einzubringen. So sind Men-



Zur Person: Ulrike Haller

Ulrike Haller begann 1979 ihr Studium der Informatik an der TU in München. Nach dem Diplom und einer daran anschließenden Familienphase mit Jobs in verschiedenen Branchen führte durch eine Umschulung im Jahr 2000 der Weg zurück in die IT. Zunächst war sie als Software-Entwicklerin und Oracle-DBA tätig. Als sich die Aufgaben in diesen Bereichen zu wiederholen begannen, suchte und fand Ulrike Haller neue Herausforderungen als Teil-Projektleiterin und schließlich Projektleiterin. Neben und zwischen den Projekten berät sie Kunden und Kollegen in der Anforderungs- und Lösungsspezifikation. In ihrer Freizeit ist sie in den Münchner Hausbergen unterwegs.

schen mit unterschiedlichen Erfahrungen in Projekten von unschätzbarem Wert: Ein IT-Berater für Bank-Software, der beispielsweise eine Lehre als Bankkaufmann absolviert hat, versteht die Sichtweise und Anforderungen des Kunden besser und schneller; der starke Techniker kann die technische Umsetzbarkeit des Kundenwunschs beurteilen.

Was könnte Frauen motivieren, einen Beruf in der IT zu ergreifen?

Haller: Die IT bietet zahlreiche Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. In der Informatik gibt es sowohl für technisch versierte Menschen als auch für kreative Köpfe ganz unterschiedliche Entwicklungswege. Gerade im Bereich der Datenbank-Entwicklung sind Ideen und das Finden von Lösungswegen deutlich wichtiger als das technische Wissen. Wer irgendwann keine Lust mehr auf Technik und Entwicklung hat, dem bieten sich Wege als Berater oder Projektleiter an; hier sind vor allem Lebenserfahrung und Kommunikationsfähigkeit notwendig.

Welche Eigenschaften sollte eine Frau mitbringen, um sich in der IT-Branche durchzusetzen?

Haller: Zunächst muss eine Frau in der IT die gleichen Eigenschaften mitbringen wie in allen anderen Branchen auch. Wer sich durchsetzen will, braucht Kraft, Selbstbewusstsein, eine

fundierte Ausbildung und Spaß an dem, was sie macht. Darüber hinaus sollte Frau gut mit Männern zusammenarbeiten können.

Was kann eine Anwendervereinigung wie die DOAG tun, damit mehr Frauen in die IT kommen?

Haller: Sicherlich liegt der Schwerpunkt der Interessen der Mitglieder bei Informationen zur Technologie sowie Tipps und Tricks zum täglichen Umgang mit den Produkten von Oracle. Die DOAG sollte darüber hinaus versuchen, die Berufswelt in der IT in ihrer Vielseitigkeit darzustellen.

Die IT ist in Deutschland mit den Stempeln „Technik-verliebt“ und „mathematisch“ versehen. Hier gilt es, die Möglichkeiten von Karrieren in der IT für Quereinsteiger und kreative Menschen besser herauszustellen, etwa durch geeignete Pressemitteilungen, Blogs, Informationsveranstaltungen an Schulen und Universitäten,

außerdem Präsentationen auf Konferenzen. Wenn diese Informationen von Frauen übermittelt werden, so wird hier ein klar sichtbares Signal gesetzt.

Was erwarten Sie von einem IT-Unternehmen wie Oracle?

Haller: Von Oracle erwarte ich, den Frauen-Anteil zu stärken, beispielsweise indem mehr Vorträge auf den Konferenzen von Frauen gehalten oder Blogs von Frauen geführt werden. Für mich sind zu wenige Oracle-Frauen nach außen hin sichtbar.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Haller: Ich wünsche mir vor allem, dass die IT sich einbringt und einmischt in gesellschaftliche Themen wie Klimaschutz oder Bildung. In Deutschland ist Informatik oder Technik ein stark unterrepräsentiertes Unterrichtsfach, gerade an den Schulen sollte die Vielseitigkeit der IT viel stärker vermittelt werden.



Dr. Dietmar Neugebauer
Vorstandsvorsitzender der DOAG

Finanzbericht und Delegiertenversammlung

Auf seiner ersten Sitzung im neuen Jahr beschäftigte sich das DOAG Leitungsgremium mit den Finanzberichten des Vereins und der DOAG Dienstleistungen GmbH für das Jahr 2012 sowie mit den Vorbereitungen zur ersten Delegiertenversammlung im Juni dieses Jahres.

Der Verein hat im vergangenen Jahr

einen Überschuss von knapp 2.000 Euro und die DOAG Dienstleistungen GmbH einen Gewinn von rund 34.000 Euro erwirtschaftet. Eine detaillierte Zusammenstellung der Bilanzen erfolgt wie immer im jährlichen Finanzbericht, der kurz vor der Delegiertenversammlung allen Mitgliedern zugänglich gemacht wird.

Die erste Delegiertenversammlung der DOAG wird das Ziel haben, die in der Satzung zusammengestellten Vereinszwecke daraufhin zu überprüfen, wie ihre Erfüllung auch in Zukunft gewährleistet werden kann. Hier sind entsprechende strategische Entscheidungen zu diskutieren und zu beschließen. Ein weiterer wichtiger Punkt wird die zukünftige Arbeit in den Regionalgruppen sein. Auch hier stellt sich die Frage, wie die so wichtige lokale Präsenz der DOAG zeitgemäß gestaltet werden kann. Aufgrund der Repräsentanz aller Mitgliedergruppen ist die Delegiertenversammlung das richtige Gremium, um die notwendigen Weichen zu stellen. Der auf der Delegiertenversammlung neu gewählte Vorstand wird dann die Aufgabe ha-

ben, Maßnahmen zur Umsetzung der Entscheidungen aufzusetzen.



Christian Trieb
Leiter Datenbank Community

Neues aus der Datenbank Community

Anfang März 2013 trafen sich die Mitglieder der Datenbank Community in Bad Soden/Taunus, um die Aktivitäten des Jahres 2013 zu planen und vorzubereiten. So wurden die letzten Details der Community-Konferenz DOAG